#H TRÄGER DER JUGENDPASTORAL

Fokus verlässlicher jugendpastoraler Arbeit mit säkularer Ausstrahlung

Eigenständiger jugendpastoraler »Player« mit Versorgungsauftrag für kirchennahe und distanzierte Zielgruppen

Die Jugendpastoral der Zukunft verbindet zwei zentrale Aufgaben. Zum einen übernimmt sie einen umfassenden Versorgungsauftrag. Sie wird als operative Einheit zum eigenständigen Träger jugendpastoraler Leistungen und löst im Rahmen einer umfassenden Zentralisierung die Pastoralen Räume ab. Gleichzeitig kommt ihr ein verstärkter Evangelisierungsauftrag zu. Dementsprechend richtet sich das inhaltliche und operative Handeln an der Erreichung kirchennaher ebenso wie stark distanzierter jugendlicher Zielgruppen aus. Als externer und interner jugendpastoraler »Player« verfügen die verlässlichen Orte, die Zentren und Bistumsorte der Jugendpastoral in einem subsidiären Umfeld über weitreichende inhaltliche Gestaltungsräume und soll innovative Impulse setzen. Eine Grundlage hierfür ist die Ermöglichung einer thematisch experimentellen Partizipation, welche die umfassende Einbindung Perspektiven junger Menschen über die innerkirchlichen Strukturen hinaus sicherstellt.

Inhaltlicher Innovator und eigenständiger Umsetzer von Angeboten in der Jugendpastoral

Aus Sicht der Diözese werden die verlässlichen Orte, die Zentren und Bistumsorte zentraler Träger jugendpastoraler Arbeit und treten an die Stelle der Pastoralen Räume. In diesem Zusammenhang wächst ihre inhaltliche und organisatorische Verantwortung. Sie werden zum inhaltlichen und konzeptionellen Gestalter und übernehmen verstärkt organisationsrelevante Aufgaben, insbesondere im Hinblick auf die Gewinnung, Entwicklung und Führung eigener Personalressourcen. Als Innovator kommt ihnen eine wesentliche Bedeutung für die Schaffung relevanter Jugendangebote zu. Gleichzeitig tragen sie Verantwortung für die eigenständige, effiziente und qualitätsgerechte Umsetzung dieser Themen. Eine Regionalisierung von Angeboten ist grundsätzlich relevant, verliert aber vor dem Hintergrund einer umfassenden Zentralisierung der Strukturen (s.u.) an Bedeutung.

Eigenständige Orte mit hoher Verantwortung und dezentralen Angeboten lösen Pastorale Räume ab

Die Transformation der jugendpastoralen Strukturen wird durch einen umfassenden Zentralisierungsprozess geprägt. An die Stelle der Pastoralen Räume in der örtlichen Versorgung treten jugendpastorale verlässlichen Orte, die Zentren und Bistumsorte. Der hieraus resultierende Verlust lokaler Nähe soll durch die Erschließung mobiler und dezentraler Orte in der Lebenswelt der Jugend kompensiert werden. So fungieren die neuen Zentren als »Bienenstöcke« für dezentrale Angebote, die durch digitale Plattformen ergänzt werden können. Mit dem Übergang auf Zentren entsteht eine neue Organisation weitgehend eigenständiger Einheiten, welche die Ortspastoral der Räume ablösen und eine freiere Themensetzung verfolgen. Bei zunehmender Verantwortung der Träger wächst gleichzeitig die diözesane Aufgabe einer zentralen Steuerung von Personal und Ressourcen gegenüber dieser neuen Ortsstruktur.

Innerkirchliche Versorgung in Trägerschaft der Zentren ersetzt Unterstützungsrolle gegenüber den Räumen

Der Prozess der Bildung jugendpastoraler verlässlicher Orte, Zentren und Bistumsorte wird maßgeblich durch die aktuelle mittlere Ebene gestaltet. Sie geht sukzessiv in der neuen Struktur auf. Sie übernimmt die internen Angebote der Pastoralen Räume und schafft neue Aktivitäten nach außen. Durch ihre zentrale Rolle wird in Summe die maximale Breite jugendpastoraler Themen abgedeckt. Aufgrund der Zentren-Bildung kann sich für einzelne Teile jedoch eine stärkere Spezialisierung ergeben.

Zentrale Rolle in der Schaffung externer Kontakte durch persönliche Anlaufstellen und digitale Angebote

Die zukünftige Struktur wird zentraler Akteur für die Generierung von Kontakten zur Jugend und für die Stärkung der Sichtbarkeit jugendpastoraler Angebote. Diese Funktion wird durch die Etablierung der verlässlichen Orte, Zentren, Bistumsorte der Jugendpastoral als Anlaufstelle für die Jugend und die Ausweitung dezentraler und mobiler Angebote erfüllt. Über diese persönlichen Kontaktpunkte hinaus können digitale Informations- oder Gemeinschaftsangebote geschaffen werden. Im Rahmen der Kontaktgenerierung und Zusammenarbeit nehmen Schulen und Bildungseinrichtungen eine große Rolle ein.

Wahrnehmung der jugendpolitischen Vertretung und Außenkommunikation als zentraler Jugendpastoraler »Player«

Die neue Struktur kann als zentraler regionaler Akteur die politische und gesellschaftliche Vertretung der Jugend im Namen der Kirche leisten. So übernimmt sie eine starke Rolle hinsichtlich der Anwaltschaft für die Jugend und vertritt die jugendpolitischen Positionen der Kirche in kommunalen Gremien. Als zentraler »Player« sorgt sie für den Abgleich der Standpunkte zwischen den kirchlichen Akteuren, verfolgt jedoch auch einen starken inhaltlichen Gestaltungsanspruch.

Neue Führungsrolle als Hauptinstanz für das Ehrenamt und Entwickler und Steuerer eigener Personalressourcen

Die Gewinnung, Entwicklung und Steuerung eigener Personalressourcen ist von zentraler Bedeutung. So wird die neue Struktur zur Hauptinstanz für die Gewinnung von Ehrenamtlichen der Jugendpastoral, welche durch sie direkt ausgebildet und eingesetzt werden. Das aktive Management von standardisierten Ausbildungsprogrammen und individuellen Coachings wird zum wichtigen Faktor für die Umsetzung und Sicherung der Qualität der Angebote.

© Scenario Management International AG